

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 157.

39. Jahrgang.
Dienstag, den 9. Juli

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korrespondenz oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Die Dienstboten-Krankensteuer ist sofort zu entrichten.

Tagegeschichte.

Lichtenstein, 8. Juli. Der gestrige Rosenfesttag war wieder der bekannte Anziehungspunkt vieler Fremden in hiesiger Stadt. Schon am Vormittag strömten Scharen herbei, die sich in die verschiedenen Restaurants verteilten und dann nachmittags am Feste im Helmgarten teilnahmen. Schon gegen 1/2 Uhr mußte die Kasse daselbst geöffnet werden und der Verkehr dauerte fast ununterbrochen fort bis lange nach Beginn des Concerts, sodas die Zahl der erwachsenen Besucher die Höhe von fast 1500 erreichte. Die Rosenausstellung im Salon stand auch diesmal trotz der vorgeschrittenen Vegetation nicht zurück und war auch das getroffene Arrangement wieder recht geschmackvoll. Ca. 40 Mitglieder hatten über 2000 Rosen in verschiedenen Sorten und teils auch in recht schönen Exemplaren geliefert. Das Wetter hielt, obgleich der Himmel am Spätnachmittag mit Regen drohte, doch noch vorzüglich aus, so daß das Fest keine Störung erlitt. Abends fand Ball im großen Saale statt. Auch der heutige Tag scheint regenlos vorüberzugehen und wieder zu zahlreichem Besuch aufzumuntern.

Mülsen St. Niklas, 5. Juli. Gestern nahm das diesjährige Vogelschießen der hiesigen Schützen-Gesellschaft seinen Anfang. Eine besondere Feier, das 25jährige Bestehen des Schützenhauses, war mit diesem Tage verbunden. Eingeleitet wurde dieselbe Mittwochabend durch Abholen und Aufziehen des Vogels mit Musik und darauffolgendem Papstfest. Donnerstag früh veränderte Reveille den Anbruch des festlichen Tages, worauf jedem einzelnen Mitglied der Gesellschaft ein Ständchen gebracht wurde. Vormittag 9 Uhr versammelte sich die Gesellschaft im Schützenhaus zum Empfang eingegebener Korporationen, wovon Lichtenstein und Reudorf erschienen, sowie Mitglieder der hiesigen Vereine, Weberinnung, Turn-, Militär- und Kriegerverein, und des Gemeinderates. Nachmittags 3 Uhr erfolgte Aufstellung zum Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Nach beendigtem Umzug fand Festaktus auf dem Schießplatz statt. Der „Sängerhain“ begrüßte zunächst die Festversammlung mit dem Liede: „Willkommen, willkommen zum fröhlichen Feste“; darauf hielt Herr Lehrer Kayser eine sinnreiche Ansprache, der verflohenen 25 Jahre und hierin vorgekommenen Ereignisse für die Gesellschaft und deren Lokal, sowie der Gründer gedenkend, welche mit einem Hoch auf Se. Maj. König Albert schloß. Mit dem Liede „Mein Sachsenland“, vom obigen Vereine vorgetragen, fand dieser Teil des Festes seinen Abschluß. Vom Turnverein wurde der Gesellschaft ein Bild als Geschenk überreicht. Nach Auflösung der Festversammlung gaben sich die Teilnehmer der Geselligkeit hin und in fröhlicher, ungetrübter Stimmung schloß dieser Tag.

Die heiße Zeit ist die Zeit der kältesten Getränke, die immer mehr zum unheilvollsten Feinde der Menschheit werden. Freilich ist es angenehm, das Bier so frisch als möglich dem Körper zuzuführen; allein die Folgen äußern sich in den verschiedensten Krankheiten, namentlich aber im chronischen Magenkatarrh. Von zehn Menschen leiden mindestens drei an dieser Krankheit, die bei guter Diät zwar den Patienten wenig belästigt, aber doch den Organismus schädigt. Selten wird ein chronisch gewordener Magenkatarrh wieder gänzlich hergestellt, und die wesentlichste Folge ist, daß die daran Leidenden nicht nur

viele Speisen gar nicht genießen dürfen, sondern auch von den gestatteteten wiederum nur wenige leidlich verdauen. Daß dadurch aber die Beschaffenheit des Blutes immer unnatürlicher wird und andere Krankheiten erzeugen muß, liegt zu Tage. Es giebt aber dagegen nur den einen besten Schutz, daß man die Eisgetränke, so verführerisch sie auch locken mögen, energisch vermeide, da sie allein die Wurzel dieses Uebels, wie vieler Hals- und Zahnkrankheiten sind.

Viele nach Amerika ausgewanderte junge Mädchen finden dort nicht das Gesuchte und Gehoffte. Als warnendes Beispiel, wenn andere Beispiele überhaupt noch zur Vermeidung von Gefahren und Uebeln wirken, wird erzählt: Eine amerikanische Dame suchte voriges Jahr durch die Zeitung ein deutsches Mädchen, welches gegen freie Reise und monatlich zehn Dollar Lohn mit nach Deutschland gehen und unterwegs die Herrin und deren Kinder pflegen sollte. Zu dieser Stelle meldeten sich 82 Deutsche in Newyork, außerdem erhielt die Dame noch mehr als 100 Briefe aus dem Lande, alle wollten sie wieder in die Heimat. Die nämliche Dame suchte dieses Jahr auf demselben Wege ein Dienstmädchen für die gleiche Reise. Mehr als 100 meldeten sich persönlich bei ihr, außerdem erhielt sie 90 schriftliche Offerten. Unter diesen Deutschen befanden sich viele Vehrinnen.

Dem Verein für Massenverbreitung guter Schriften, welcher bekanntlich in Weimar seinen Sitz hat und die Versorgung unseres Volkes mit geistigen und wohlfeilen Lesestoff behufs Verdrängung der schlechten Kolportageromane bezweckt, sind die Rechte der juristischen Persönlichkeit verliehen worden. Zwischen der Einreichung des bezüglichen Gesuchs und der Bewilligung desselben von seiten der Regierung lagen nur 17 Tage — ein sehr deutlicher Beweis des Vertrauens, welches die maßgebenden Kreise in die Einrichtungen des genannten Vereins und in die denselben leitenden Persönlichkeiten setzen; zumal wenn man sich erinnert, daß große und angesehenere gemeinnützige Vereine viele Jahre lang auf die Verleihung der juristischen Persönlichkeit warten mußten oder sogar auf wiederholte dahingehende Eingaben abschlägig beschieden wurden. Der Verein für Massenverbreitung guter Schriften in Weimar ist nun in der angenehmen Lage, auf seinen Namen Eigentum erwerben, Geschenke und Vermächtnisse annehmen zu können. Es ist zu wünschen, daß diese Vergünstigung von recht vielen Wohlhabenden und volksfreundlich Denkenden benutzt werde, um den Verein in nachdrücklicher Weise zu unterstützen und dadurch das in den ärmeren Volksklassen in sittlicher, geistiger und wirtschaftlicher Beziehung soviel Unheil orrichtende Kolportagerwesen, einen der schlimmsten Krebsgeschäden unseres Volkslebens, wirksam zu bekämpfen.

Dresden, 5. Juli. Ein neuer Sport scheint sich in Dresden verbreiten zu wollen. Die Fahne auf dem Kreuzturm ist es, die diesen Sport hervorgerufen hat. Nicht weniger als acht Personen haben sich bisher gemeldet, welche alle gar zu gerne die Fahne herunterholen möchten. Herr Konstitutorialrat Dr. Dibelius, als der Vorsitzende des Kirchenvorstandes der Kreuzparochie, gestattet selbstverständlich die Ausführung dieses lebensgefährlichen Vorhabens nicht.

Dresden, 7. Juli. Nachdem bereits gestern die besagten Kirchtürme und das festliche Glockengeläute (mittags 1 Uhr) ein großes kirchliches Fest verkündet, nachdem ferner durch die überaus zahlreich besuchte Veoper in der Kreuzkirche die Reihe der in den Gotteshäusern abzuhaltenden Jubelfeiern durch den erhebenden und weihewollen Vortrag der

Bermannschen prächtigen „Reformations-Cantate“ für Chor, Soli und Orchester (unter Mitwirkung von Frau Otto Adoleben, Frä. Marie Göbe, Frau Müller-Bächi, Frä. Rosa Keinel, Herren Ed. Mann, G. E. S. Böhme, G. Kummer und P. Söderich) eröffnet worden war, nachdem endlich in den beiden evangel. Neuhärdter Hauptkirchen am Sonnabend 7 Uhr ebenso durch geschichtliche Vorträge der Herren P. Sulze und Archidiaconus Rieger die historische Bedeutung des 6. Juli für unsere Vaterstadt in trefflicher Weise vor Augen geführt worden, wurden nunmehr am heutigen Tage die kirchlichen Hauptfeiern zur Erinnerung an die 350jährige Einführung der Reformation in Dresden in Verbindung mit den regelmäßigen Vormittagsgottesdiensten in allen evangel. Kirchen der Stadt abgehalten. Es war ein erhebender, dem Herzen wohlthuernder Anblick, unsere ohnedies stets durch regen Besuch ausgezeichneten Gotteshäuser bei dieser Gelegenheit trotz des verführerischen Sommerwetters bis auf den letzten Platz gefüllt zu sehen, was übrigens nicht Wunder nehmen konnte, da allenthalben die beliebtesten und gefeiertsten Kanzelredner die Festpredigt übernommen hatten und außerdem in den meisten Kirchen besonders anziehende, zum Teil ganz großartige Kirchenmusik die andächtige Bestimmung erhöhen halfen. Einen würdigen Abschluß fand das Kirchenfest durch das abends auf dem Feldschloß abgehaltene „Evangelische Volksfest“.

Das „Leipz. Tagebl.“ schreibt aus Leipzig: Welche Gefahren mit der Unterjochung der neueren Schlaf- und Betäubungsmittel verbunden sind, sollte ein hiesiger junger Gelehrter — der Sohn eines der ersten Träger der Wissenschaft — leider an sich durch einen schrecklichen Unglücksfall erfahren. Nach einem mehrstündigen Experiment mit Sulphonal war der Forscher so betäubt, daß er nach dem Balcon eiland, um Luft zu schöpfen, von diesem zwei Stock hinunterstürzte und hier mit gebrochenen Gliedern mehrere Stunden benutzlos liegen blieb. Dank der sorgfältigen ärztlichen Pflege soll der Verunglückte sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung befinden.

Eine dunkle Stelle im deutschen Gewerbeleben betouchtet sehr scharf der jüngste Jahresbericht der Leipziger Handelskammer. Es heißt darin: „Wesentlich berechtigter als die fortgesetzten Klagen verschiedener, ohnehin schon gut bezahlter männlicher Arbeiter erscheinen uns die nur wenig an die Deffentlichkeit gelangenden Klagen mancher weiblicher Arbeiter, z. B. Stickerinnen, Näherinnen u. a. Unsere Wohlthätigkeitsanstalten haben sich mit Unterstützungssachen aus diesen Kreisen so viel zu beschäftigen, daß es geboten erscheint, diesen wunden Punkt nicht unberührt zu lassen. Die Lohnsätze sind in diesen Branchen in der That so niedrig, daß selbst bei angestrengtester Thätigkeit der Verdienst nicht ausreicht, den dürftigsten Lebensunterhalt davon zu bestreiten. Namentlich trifft dies alle die Arbeiterinnen hart, die allein stehend und lediglich auf diesen Verdienst angewiesen sind. Diese sind geradezu gezwungen, entweder an die Wohlthätigkeit zu appellieren oder andere bedenkliche Wege einzuschlagen. Der von gewisser Seite aufgestellte Vorschlag, daß die Frauen überhaupt nicht in das gewöhnliche Arbeitsgebiet eingreifen, ihre Thätigkeit vielmehr lediglich den häuslichen Beschäftigungen zuwenden sollen, hört sich sehr schön an, wird aber ohne die radikalste Umgestaltung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen schwerlich zur Verwirklichung gelangen können. Die überaus lärglichen Löhne, von den wir gesprochen, sind hauptsächlich dadurch hervorgerufen worden, daß eine nicht geringe

L. = G.
Bastreides
B.
tag
Schlachten
Callberg.
toffeln
a Wfo. 10
Arceud.
ringe,
Angergasse.
urger
eg-Burten
auterlein.
ma,
sich eignend,
sich nicht noch
aufgestellt bei
Richter,
176.
Heijebord,
kaufen gesucht.
fer in die Exp.
Heinere
zu vermieten
emittigerstr.
stube
sofort bezogen
eignat
pitalgasse 50.
eten
beziehen: 2
stube und
143 A.
Bohnung,
Schlafstube,
zu vermieten
raße 35.
Sachsen
König Albert
CMEINIZ
Angerstr. 54.
ion
Schriften,
Grosse Auf
Prospecte
gratis.
eall.
zeugs vor
und Couve
aller Art
tion und
Matthes.
während
beim Be-
Schmerz
wir unsern
eicher Ver-
1889.
Familie
er.“